

DIE HÄFTLINGE

In einem Konzentrationslager Dachau Häftling zu sein, hieß (über)leben in einer anderen Welt, einer „Welt ohne Gott“, ³⁴ wie Johann ³⁵ Hess das nennt – eine Welt, deren Ordnung im Sinne der Machthaber systematisch die Vernichtung des Menschseins betrieb – eine „ordentliche“, systematische Vernichtung.

Mit der Einlieferung wurde der Häftling dem System dieser neuen Ordnung unterworfen. Gemäß seinem „Verbrechen“ wurde er in dieses „integriert“. Er wurde eine Nummer in einem ideologisch geprägten Klassifikationssystem. Für jeden erkennbar musste auf der linken Brustseite und dem rechten Hosenbein ein Dreieck, der so genannte Winkel, aufgenäht werden, dessen Farbe auf die jeweilige Einteilung verwies. Über dem Winkel befand sich jeweils die Häftlingsnummer. Folgende Gruppen wurden unterschieden: die Politischen (rot), die Berufsverbrecher (grün), die Bibelforscher ³⁶ (violett), die Asozialen (schwarz), die Homosexuellen (rosa), die Kripo-Häftlinge (zeitweise braun, grün oder schwarz), die Remigranten (blauer Winkel), die „Rückfälligen“ (gleichfarbiger Balken über dem Winkel), die Zigeuner (zeitweise braun, sonst schwarz) und die Juden (gelb in Kombination mit einem weiteren, quer stehenden, zu einem Davidstern ergänzenden, beliebig farbigen Winkel); des Weiteren gab es noch diverse zusätzliche Bezeichnungen. So erhielten Rassenschänder über den grünen oder gelben Winkel noch einen quer stehenden Winkelrand, Ausländern wurde der Anfangsbuchstabe ihrer Nation auf den Winkel gedruckt ³⁷, Kriegsverbrecher erhielten die Bezeichnung „K“, ein schwarzer Punkt ³⁸ verwies auf die Strafkompagnie und Fluchtverdächtige wurden auf dem Rücken mit einer „Zielscheibe“ ausgestattet. ³⁹ Allerdings geschah die Einteilung bisweilen recht willkürlich. Nicht jeder „Grüner“ war unbedingt kriminell, und nicht jeder „Roter“ war wirklich politisch. ⁴⁰

³⁴ HESS, Sales: Dachau eine Welt ohne Gott. o.O. o.J. [Künftig zitiert: Hess.]

³⁵ Sales ist sein Ordensnamen.

³⁶ Bezeichnung für Zeugen Jehovas.

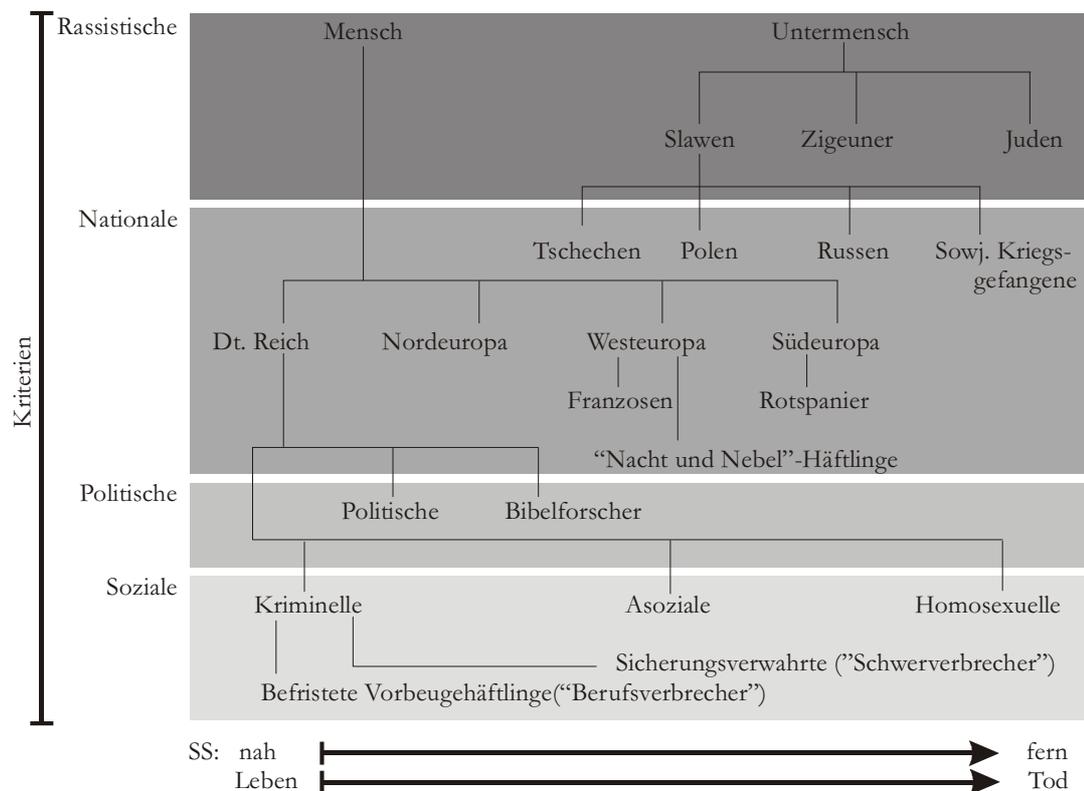
³⁷ Die Nationalitätenbezeichnung wurde erst mit Kriegsbeginn eingeführt. Vgl. SOFSKY, Wolfgang: Die Ordnung des Terrors: Das Konzentrationslager. Frankfurt am Main ²1993. 140. [Künftig zitiert. Sofsky: Ordnung des Terrors.]

³⁸ Vgl. KUPFER-KOBERWITZ, Edgar: Die Mächtigen und die Hilflosen. Als Häftling in Dachau. Band I. Wie es begann. Stuttgart ²1957. 177. [Künftig zitiert: Kupfer-Koberwitz: Die Mächtigen.]

³⁹ Vgl. KOGON, Eugen: Der SS-Staat. Das System der deutschen Konzentrationslager. München ⁴²2004. 71f; vgl. NEURATH, Martin: Die Gesellschaft des Terrors. Innenansichten der Konzentrationslager Dachau und Buchenwald. Frankfurt 2004. 86-112. [Künftig zitiert: Neurath: Gesellschaft des Terrors.]

⁴⁰ Martin Neurath vermutet: „Später scheint sich die Bedeutung der Kategorien verändert zu haben und sich nicht mehr auf die Art des begangenen Verbrechens zu beziehen, sondern auf die für die Einweisung

Für den Häftling hatte die Zuordnung weit reichende Folgen. Der Winkel traf eine erste Entscheidung über den sozialen Status und nicht zuletzt über Leben und Tod. Als Kriterien dienten rassistische, nationale, politische und soziale Gesichtspunkte. Dieses Kategoriensystem schuf ein soziales System der Ungleichheit. Die Häftlinge waren nicht einfach alle gleich, sondern das System „setzte Abstände, schürte Gegensätze und zog soziale Grenzlinien, die keiner überschreiten konnte.“⁴¹ Wolfgang Sofsky hat versucht dieses „System der Klassifikationen“ in einer Graphik zu veranschaulichen, die hier mit leichten Veränderungen wiedergegeben sein soll.⁴²



In seiner anschließenden Auswertung konstatiert er:

„Einmal abgestempelt, blieb der Häftling unwiderrufbar einsortiert. Das Ziel der Taxonomie war nicht Kommunikation, sondern Segregation und soziale Trennung. Wie jede kategoriale Differenzierung steuerte das Farbsystem das soziale Urteil, indem es die Wahrnehmung der Unterschiede verstärkte. Personen derselben Kategorie schienen einander ähnlicher zu sein als Personen verschiedener Kategorien. Die aufdiktierte Klasse akzentuierte und lenkte die soziale Wahrnehmung. Jeder Häftling mit dem schwarzen Winkel galt nun tatsächlich als asozial, arbeitsscheu, feige und verdreht, jeder Kriminelle als gefährlich, brutal und gewalttätig, jeder Bibelforscher als arbeitsam, ordentlich und unbeugsam in seinen religiösen Grundsätzen.

Nicht anders war es mit den nationalen Gegensätzen. Für viele Ausländer gehörten die reichsdeutschen Häftlinge, die ja keineswegs alle politische Gegner der NS-Regimes waren, auch im Lager zur Feindnation. Umgekehrt grassierten unter den deutschen Häftlingen Chauvinismus, Antisemitismus und Sla-

ins Lager zuständige Instanz, etwa Gestapo, Kriminalpolizei, Gericht oder Fürsorge.“ Neurath: Gesellschaft des Terrors. 86.

⁴¹ Sofsky: Ordnung des Terrors. 143.

⁴² Mit Veränderungen nach Sofsky: Ordnung des Terrors. 140.

wenhaß. [...] Daß viele Franzosen aus dem Widerstand kamen, wurde zunächst kaum wahrgenommen. Die Polen wiederum wurden von vielen Häftlingen als extrem nationalistisch typisiert, eine Attribution, die den Stereotypen mancher Polen auffällig entsprach. [...] Nationalistische und antisemitische Vorurteile waren unter den Häftlingen keineswegs selten. Häufig griffen die Stereotype ineinander und verfestigten sich zu einer reziproken Struktur, die die vorgegebenen Klassifikationen bestätigte und wiederholte.“⁴³

Des Weiteren steuerte dieses System den Zugang zu den Funktionsstellen der so genannten „Häftlings-Selbstverwaltung“. Die SS delegierte, orientiert an diesem Klassensystem, bewusst gewisse Wach-, Kontroll- und Verwaltungsaufgaben an ausgewählte, überwiegend deutsche Häftlinge weiter „und verlangte von ihnen, ihre rassische Überlegenheit mit dem Knüppel in der Hand geltend zu machen.“⁴⁴ So entstand neben der SS eine parallele, zweite Lagerhierarchie, welche die SS vor den anderen KZ-Insassen vertrat und quasi unterstützte; in Dachau eine Einrichtung, die überwiegend mit den „Roten“, v.a. Kommunisten, besetzt war.

Mit den Worten Himmlers beschreibt sich dieses System etwa so:

„Wir haben hier [...] sogenannte Kapos eingesetzt. Also einer ist der verantwortliche Aufseher, ich möchte sagen, Häftlingsältester über dreißig, vierzig, über hundert andere Häftlinge. In dem Moment, wo er Kapo ist, schläft er nicht mehr bei denen. Er ist verantwortlich, daß die Arbeitsleistung erreicht wird, daß bei keinem eine Sabotage vorkommt, daß sie sauber sind, daß die Betten gut gebaut sind. [...] Dafür ist der Kapo verantwortlich. Er muß also seine Männer antreiben. In dem Moment, wo wir mit ihm nicht zufrieden sind, ist der nicht mehr Kapo, schläft er wieder bei seinen Männern. Daß er dann von denen in der ersten Nacht totgeschlagen wird, das weiß er. Der Kapo bekommt bestimmte Vergünstigungen. Ich habe hier – das darf ich mit aller Deutlichkeit aussprechen – ja kein Wohlfahrtssystem auszudenken, sondern ich habe für Deutschland den Untermenschen von der Straße zu bringen und für die Arbeit für den Sieg einzusetzen. Das ist die Aufgabenstellung und der wird gedient ...
[...] Erwähnen darf ich noch etwas, das wir selbstverständlich machen. In diesen Lagern ist der Pöbel aller Völker Europas: Juden und Russen und Polen und Tschechen und Franzosen. Was es irgendwo an irgendwelchen Verbrechern gibt in den von Deutschland besetzten Gebieten, das wird hier abgeliefert. Weil wir mit den Deutschen allein nicht auskommen, wird es hier also selbstverständlich so gemacht, daß ein Franzose der Kapo über Polen, daß ein Pole der Kapo über Russen, daß ein Italiener hier und da einmal – sehr oft passiert das nicht – der Kapo über andere ist, daß eben hier nun eine Nation gegen die andere ausgespielt wird. Dinge, die eben notwendig sind, wie ich vorher sagte, bei diesem merkwürdigen Volk der Asozialen.“⁴⁵

An der Spitze dieses „Klientel- und Patronagensystems“⁴⁶ stand der Lagerälteste. Er unterstand unmittelbar dem Schutzhaftlagerführer, der ihn auch ernannte, und war für den reibungslosen Ablauf und die Umsetzung der SS-Befehle verantwortlich. An ihm war es gelegen, die Besetzungen für die einzelnen Funktionsstellen vorzuschlagen: den Blockältesten in den jeweiligen „Blocks“, die Kapos und Vorarbeiter in den Arbeitskommandos, sowie fähige Leute für die verwaltungstechnischen Dienste in der Schreibstube und der Arbeitsstatistik. Diese rekrutierten wiederum weitere Kameraden zu ihrer Unterstützung: so z.B. Stubenälteste und Stubendienst bzw. Hilfskapos. Neben dem La-

⁴³ Sofsky: Ordnung des Terrors. 143f.

⁴⁴ Zámečník.151.

⁴⁵ Heinrich Himmler vor Generälen der Wehrmacht, 21.Juni.1944. Zitiert nach: PINGEL, Falk: Häftlinge unter SS-Herrschaft. Widerstand, Selbstbehauptung und Vernichtung im Konzentrationslager. Hamburg 1978. 164f. [Künftig zitiert: Pingel: Häftlinge.]

⁴⁶ Orth: KZ-SS. 51.

gerältesten unterstand jeder Funktionshäftling zusätzlich einem SS-Angehörigen, dem gegenüber er sich zu verantworten hatte. So war z.B. dem Blockältesten ein SS-Blockführer übergeordnet, auf dessen Gunst er stets angewiesen war und dessen Unzufriedenheit tödliche Folgen haben konnte. Natürlich besetzte die SS die entsprechenden Posten nur mit Männern, von denen sie glaubten, dass sie in ihrem Sinne handelten. So standen nicht wenige Blockälteste der Brutalität ihres Blockführers in nichts nach. Andere wiederum vermochten es in ihrer Stellung, so manchem Kameraden das Leben zu retten. Gewisse Privilegien brachten angenehme Vorteile. So verfügte die „Lagerprominenz“, wie sie lagerintern auch genannt wurden, über bessere Unterkünfte, weit reichende Befugnisse gegenüber den Häftlingen, sowie einem gewissen Schutz vor Schikanen und Gewalt der SS. Oft war damit auch keine oder zumindest nur leichte Arbeit verbunden. Rein äußerlich fielen sie auf durch Armbinden, weshalb sie auch als Bindenträger bezeichnet wurden, sowie durch ihre längeren Haare, da ihnen die Erniedrigung der Kahlrasuren erspart blieb.⁴⁷

⁴⁷ Vgl. Orth: KZ-SS. 49-51.